

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-58923](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-58923)

Der Beobachter.

Ein Volksblatt.

Erscheint wöchentlich zwei Mal — Dienstags und Sonnabends — in 1/2 Bogen. Der Vorausbezahlungspreis beträgt für das Quartal 36 Grote. Auswärtige Bestellungen übernehmen alle Postexpeditionen; hiesige die Redaction und die Buchdruckerei von S. Klesser, Baarenstraße 44. — Anzeigen werden die Zeile oder deren Raum mit 1 Grote bezahlt.

XI. Jahrgang.

Sonnabend, den 20. Mai 1854.

N^o 40.

Russische Gnade.

(Nach dem Englischen.)

Da, bring ihm diese Schleife mit und diesen Brief! sagte Amalie schluchzend, als ich reisefertig in den Schlitten stieg. Reise glücklich und schnell! rief sie mir nach, als Peter die Peitsche schwang und mich mit einer Schneewolke bedeckte. Einige Minuten später lag Petersburg hinter mir, vor mir die Schneewüste.

Warum ich solche Eile hatte? Durch die Eis-Regionen Sibiriens nach Ochotsk ging mein Weg zu dem verbannten Freunde meiner Jugendjahre.

Rascher, Peter, rascher durch dieses unwirthliche, grabesgleiche Land! Sieh, das ist die Fährte eines Luchses, wie die Pferde scheuen! So, endlich, endlich sind wir in Tobolsk!

Zwielficht ringsum; die unabsehbare Schnee-Gebirgskette wie Millionen Diamanten; dort glogen gleich Gespenstern einige Zwergbäume hervor und werfen ihre Riesenschatten weithin vor der Sonne, die tief unten am Horizonte im Scheiden ihre röthlichen Strahlen versendet. Ist es nicht, als ob hier alles Leben unter dem Todesurtheil des zürnenden Landesherrn erseufze, als ob die ganze Natur hier vor Entsetzen erstarrt sei?

Rascher, Peter, rascher durch diese Welt des Schreckens! — Endlich sind wir in Jakutsk, endlich!

Wo, keine Sonne aufgeht, wie kann da von einer Schilderung der Gegend die Rede sein!

Vorwärts, Peter! Die Welt ohne Sonnenlicht ist dem Grabe so ähnlich, wie ein Ei dem anderen.

Die Einförmigkeit Sibiriens und die Einförmigkeit des Todes sind Geschwister. Ja, wie jetzt das Nordlicht aufflammt! Die Welt hat auch hier ihre schönen Momente; doch kalt, eisig kalt lassen sie das Herz.

Halt, Peter, halt, wir sind am Ziele!

Nach sechswöchentlicher Schlittensfahrt, wie die wilde Jagd, ohne Rast und Ruh, bin ich in Ochotsk. Ich überreiche dem Gouverneur meine Depeschen und mache ihm zugleich bemerklich, aus welcher besonderen Veranlassung ich mich um die Tour beworben habe. Er ist ein Mann, für seinen Posten wie geschaffen. Den Brief von seinem Sohne, den ich ihm von St. Petersburg mitbringe, empfängt er kalt, und ohne den Mund aufzuthun, geleitet er mich zu seiner Tochter.

Nachdem er meine überbrachte Ordre gelesen, erbietet er sich, mich zur Behausung meines Freundes zu geleiten und ihm die Gnade des Kaisers in eigener Person zu verkünden. Denn ich war der Ueberbringer der Begnadigung meines Freundes durch den Kaiser.

Wenn es nicht zu ihrer besondern Dienstpflicht gehört, mich zu ihm zu begleiten, so gestatten Sie mir, zum ersten Wiedersehen allein zu Graf Paul zu gehen, hat ich den Gouverneur. Wie Sie wollen, entgegnete er, und gab dem Wache habenden Offizier Befehl, mich zu begleiten.

Meine Aufregung während des kurzen Ganges bis zu der Parade war so groß, daß ich wiederholt still stehen mußte, um Athem zu schöpfen. Mein Herz pochte laut, und das Entzücken des lang er-



sehnten seligen Augenblickes, der mir jetzt endlich so nahe gerückt war, füllte meine Augen mit Thränen. Wie berauscht, sah ich mich genöthigt, mich auf den Arm meines Führers zu stützen.

Dies ist Graf Paul's Baracke! sagte jetzt der Offizier mit dumpfer Stimme. Ich dankte ihm und er ging seines Weges.

Es mochte drei Uhr Nachmittags sein, als ich die Thür öffnete. Der seit sechs Jahren Verbannte stand halb nackt und gebeugt vor mir, eifrig mit Reinigung und Zurichtung eines Nobelfelles beschäftigt.

Als ich über die Schwelle trat, war ich fest überzeugt, der Verbannte werde mich nicht sogleich erkennen; doch kaum wendete er die Augen von der Arbeit mir zu, als er mich sogleich beim Namen nannte. Ich fiel ihm um den Hals. Thränen negten mir die Wangen, alle meine Nerven waren in Aufruhr, die Brust wollte mir zerspringen. Aber sein Herz schlug kalt und gemessen wie zuvor, sein Gesicht blieb unbeweglich: ich hing am Halse einer Statue. Seine Arme umschlossen mich nicht fest, wie ich ihn; seine Augen blieben trocken, sein Mund zuckte nicht. Erschreckt fuhr ich von ihm zurück und starrte ihn an. Als sei nichts Ungewöhnliches erfolgt, und als sei ich sein täglicher Umgang gewesen, kehrte er sich ruhig zu seiner Arbeit zurück und sagte gleichgültig:

Ich richte das Fell für die nächste Lieferung zu. Das war Alles! Er fragte mich nicht, woher ich komme, oder zu welchem Zwecke; er erkundigte sich weder nach seiner Mutter, noch nach seiner Amalie, — er schien ganz in der Zurichtung des Nobelfells aufgegangen zu sein, die ganze Außenwelt war für ihn wie nicht vorhanden.

Paul, liebster, bester Paul! rief ich aus gepresster Brust und streckte von Neuem die Arme nach ihm aus. Doch bald ließ ich sie wieder sinken, als er mich mit dem kalten, starren Auge anblickte, wie wenn er sagen wolle, er begreife meine Aufregung nicht. Nach einer Weile brummte er verdrießlich: Ich habe keine Zeit... bin beschäftigt!...

Als ich aus der Baracke trat, kam mir der Gouverneur entgegen.

Seit nun fast einem Vierteljahre, äußerte dieser, hatte er Niemanden Zutritt gestattet, deshalb auch seine häuslichen Bedürfnisse allein beschaft. Die

Abgabe für das Gouvernement legt er pünctlich in der erforderlichen Anzahl und Qualität vor die Hausthür. Seit vier Wochen spricht er nun auch kein Wort mehr. Ich ließ ihn gehen, weil ich die Wahrnehmung machte, daß keine Vorstellung und kein Befehl ihn auf einen andern Weg zu bringen vermag. Dagegen ist er in Zahlung seines Tributes so pünctlich, daß er noch niemals im Rückstande war, und das ist keine Kleinigkeit.

Jetzt müssen wir ihn aber doch mit seiner Begnadigung bekannt machen, entgegnete ich; was rathen Sie mir?

Wenn Sie es noch nicht gethan, so können wir ihm ja die Depesche zuschicken, oder Sie gehen morgen um diese Zeit wieder zu ihm. Vielleicht übt diese Nacht eine heilsame Wirkung auf ihn aus.

Warum soll ich nicht früher wieder zu ihm gehen? Weil er um Mitternacht auf die Jagd geht und selten vor Mittag wieder nach Hause kommt.

Der Gouverneur lud mich ein, ihn zu begleiten und bei ihm Thee zu trinken. Von des Tages herbem Schmerze gebeugt, sah ich in mich gekehrt am Theetische.

Ich konnte nie völlig über die Natur von des Grafen Verbrechen in's Klare kommen und war deshalb auch wegen seiner Behandlung mit mir nicht recht einig, begann der Gouverneur nach einer Pause. Anfangs zählte ich ihn zu den Staatsgefangenen vom Jahre 1825; doch später habe ich durch sein Tagebuch, seine Pünktlichkeit und Selbstaufopferung eine bessere Meinung von ihm bekommen und fühle Mitleid mit ihm. Auch hörte ich, sein Vater sei nach unseren Besitzungen in Noramerika geschickt, der Mutter hingegen sei der Aufenthalt in St. Petersburg nach wie vor gestattet worden.

Ein Jahr vor Kaiser Alexander's Tode, entgegnete ich, studirte ich mit dem Grafen in Göttingen und gewann ihn lieb, mehr seiner ungewöhnlichen Geistesgaben, als seines Herzens wegen, von dem sich wenig Gutes oder Schlimmes sagen ließ. Alle, die ihn kannten, erwarteten bei seinem Talent, daß er die glänzendste Carriere machen werde, zumal er ein sehr positiver Mensch und kein Freund der neuen Ideen war, welche damals auf den deutschen Universitäten spukten. Er war in den Irrgängen der Philosophie wie in den feinsten Untersuchungen

der Philologie zu Hause, dabei ein tüchtiger Reiter und Fechter. Unter seinen Bekannten zeichnete er mich besonders aus, und ich durfte wohl auf den Namen eines Freundes im höchsten Sinne des Wortes Anspruch machen. Kurz vor des Kaisers Tode rief sein Vater ihn nach St. Petersburg zurück. Als ich ein Jahr darauf heimkehrte, vernahm ich das Geschick der Familie. Vater und Sohn wurden verbannt — warum, das blieb, wie gewöhnlich in solchen Fällen, ein Geheimniß. Der Graf dauerte mich, äußerte der Gouverneur, denn die Gnade des Kaisers wird ihm nicht viel zu Gute kommen. Wie meinen Sie das? Ein Mann, der vom solcher Höhe so jählings herabgestürzt ward, wird nach so langer Verbannung nicht mehr genießbar für die Gesellschaft. Graf Paul fühlt das selbst und führt auf einer schwarzen Tafel zu Häupten seines Lagers strenge Controle über seine Zeit.

Meine Tochter und ich, fuhr der Gouverneur mit gedämpfter Stimme fort, haben sorglich auf ihn Acht gegeben. In den ersten Jahren der Verbannung setzte er die bloße Brust stets dem eisigen Schnee aus, um, wie er zu sagen pflegte, sein zu heißes Herz und seine glühenden Zähne zu kühlen. Er aß wenig. Je gefährlicher die Jagd, desto lieber war sie ihm. Im dritten Jahre hat er um Schreibzeug und Papier und kriegte allerlei Figuren und Fragen, unter welche sich hier und da die Wörter „Vaterland — Rache — Tod“ in verschlungenen und kaum lesbaren Zügen mischten. In einer finsternen Nacht des fünften Jahres seiner Verbannung raffte er alle Papiere und Bücher, die ich ihm zukommen ließ, zusammen und verbrannte sie. Seitdem liest und schreibt er nicht mehr, das Sprechen ist ihm eine Last — er ist wie ein lebendig Begrabener.

Von seinen Papieren, bemerkte die Tochter des Hauses, besitze ich nur noch ein Blatt, das er mir einst gab, als er noch umgänglich war. (Schluß f.)

Vermischtes.

Ueber den Untergang des Auswanderer-Schiffes „Favorite“, wird berichtet: Die Bremer

Barke, von Capitain Hozemann geführt, war von Bremen nach Baltimore bestimmt, hatte am 22. April mit 180 erwachsenen Passagieren und 11 Kindern, nebst 14 Mann Besatzung, die Weser verlassen, erhielt im Canal conträren Wind und hatte bei starkem westlichen Winde und regendunkler Nacht eben Start Point verlassen, als das Unglück geschah. Der Zusammenstoß mit dem amerikanischen Schiffe „Hesper“ war so stark, daß der Fockmast des bremischen sogleich über Bord gestößt wurde, so daß das Schiff schnell zu sinken begann. Nur der Capitain, Steuermann und 4 Mann der Besatzung hatten sich am Bord des „Hesper“ gerettet. Am nächsten Morgen sah man unweit Start eine Anzahl Kisten, anscheinend Passagier-Effekten treiben, wie auch eine Menge Gegenstände, welche wahrscheinlich Auswanderer gehörten. — So hatten sie denn sämmtlich, Männer, Frauen und Kinder, welche hoffnungsfroh das alte Vaterland verließen, nur allzusehr ein neues, die schauerliche Tiefe des Meeres, zu ihrer Heimath.

— Ausreißer, halt! Wiederum ist zwei Personen, welche über Hamburg nach Amerika wollten, von den die Dampfschiffe controlirenden Offizianten ein Halt zugerufen worden; am Bord der nach Hull bestimmten „Hammonia“ ward neulich in Hamburg ein Schlossermeister aus Bromberg, der wegen Betruges steckbrieflich verfolgt wurde, und ein Arzt aus Wien, wegen mangelnder Legitimations-Papiere, festgenommen.

— Oisee. Stockholm, 5. Mai.

Englands erhab'ne Flotte,

Sie liegt noch bei Elfsnabben,

Und fängt, dem Kriegesgotte

Zu Ehren, täglich. Arabben.

Fr. Sch.

Tivoli-Theater.

Bei dem Eingehen des Hoftheaters und der Ungewißheit ob wir vorläufig ein solches wieder bekommen werden, hoffen wir, daß das Publicum durch eine lebhaftere Betheiligung zeige, daß der Kunstsinne in Oldenburg noch rege sei. Wir dürfen überhaupt nach der Wahl der drei ersten Stücke erwarten, daß



wir einen genügenden Sommer haben werden, zumal die Aufführung von Opern hier zu den seltenen Erscheinungen gehören.

Der Beob.

Verkaufs-Anzeige.

Am 24. d. M. Nachmittags 3 Uhr werden im Gullmann'schen Gasthause am Heiligengeistthore zu Oldenburg, wegen plötzlich eingetretener Todesfälle zum öffentlich meistbietenden Verkaufe gebracht:

- 1) die im Stadtgebiete an der Chaussee vor dem Haarenthore belegene Kruse'sche Weide, groß 27 Scheffelsaat 5 Ruthen, im Ganzen und in 8 Abtheilungen von bezüglich 14 Scheffelsaat, 2 Schffl. S. 15 Ruthen und 1 Schffl. S. 18 1/2 Ruthen;
- 2) die seit 40 Jahren und fortwährend mit Nutzen zu Brauerei und Milchwirthschaft benutzten städtischen Immobilien, an der Gasse und Haarenstraße, mit Ausgang nach dem Abraham;
- 3) einige trennbare Brauereigeräthe, Kessel, Malzdarren etc.

Auf die Weide wird jedenfalls, auf das Uebrige wahrscheinlich, der Zuschlag erteilt. 5 Bauplätze liegen an der Chaussee nahe bei der Haarenmühle, Front gegen Südwesten. 2 Gartenplätze dahinter

sind durch einen Weg mit der Chaussee verbunden und können ebenfalls Bauplätze werden. Die Einteilung des Ganzen ist zu besehen an Ort und Stelle und durch Pfähle abgesteckt.

Locals. Auf die untenstehende Annonce, betreffend den Verkauf der Kruse'schen Grundstücke darf wohl mit Recht aufmerksam gemacht werden. Die Fruchtbarkeit des ausgetobenen Landes zeigt der Augenschein, und die Lage ist zum Haus- und Gartenbau überaus günstig. Bezeichnet man schon jetzt mit Bestimmtheit den Raum zwischen dem Ewerstenholz und der Artilleriecaserne als den Bahnhofspiaz, so sind die Belegenheiten überaus günstig für den Anbau. Dabei ist zu beachten, daß diese Plätze nicht Gefahr laufen, zur Stadt, und folglich zur Service-Abgabe gezogen zu werden.

Markt-Preise.

Roden	pr. Scheffel	1 \$ 20 1/2 gr
Buchweizen	do.	— "
Kartoffeln	do.	28 "
Bohnen (Garten-), die Kanne		7 "
Erbsen	do.	6 "
Butter	das A	17 "
Schinken	do.	13 "
Speck	do.	— "
Eier	pr. Duz	6 "

Tivoli-Theater.

Die diesjährige Saison des Sommertheaters beginnt mit den Pfingstfeiertagen; zu den drei ersten Vorstellungen sind gewählt:

- Des Herrn Magisters Perrücke**, Lustspiel von Görner (Verfasser von: **Englisch**).
- Die Cinquartierung**, oder: **Die Bundestruppen in Hamburg**, Gesangsposse von Starke,
- und **Norma**, Oper von Bellini.

Die Gesellschaft besteht aus einer passenden Anzahl von Opern- und Schauspiel-Mitgliedern; das Orchester steht unter Leitung des Herrn Musikdirector List und ist dem öfter ausgesprochenen Mangel eines Komikers durch Acquisition eines solchen abgeholfen.

Ferner bringen wir zur gefälligen Kenntniznahme des geehrten Publikums, daß nur

1 Abonnement zu 32 Vorstellungen

gegeben wird; die zweckmäßigen Veränderungen des Theaters sind vorgenommen, wie auch die Süd-Ost-Seite des Auditoriums durch Vorhänge gegen Wind etc. geschützt ist. Um eine rege Theilnahme des geehrten Publikums für das genannte Theater-Unternehmen bittet

die Direction.

Henri Huvart,

Namens der Frau Directorin Jul. Basté Wittve.

Redacteur: Albert Garberd.

Druck von G. Klesser in Oldenburg.



Der Beobachter.

Ein Volksblatt.

Erscheint wöchentlich zweimal — Dienstags und Sonnabends — in $\frac{1}{2}$ Bogen. Der Vorausbezahlungspreis beträgt für das Quartal 36 Grote. Auswärtige Bestellungen übernehmen alle Postexpeditionen; hiesige die Redaction und die Buchdruckerei von H. Klesser, Haarenstraße 44. — Anzeigen werden die Zeile oder deren Raum mit 1 Grote bezahlt.

XI. Jahrgang.

Dienstag, den 23. Mai 1854.

N^o 41.

Russische Gnade.

(Nach dem Englischen.)

(S. 1 u. 6.)

Es war kaum sechs Uhr Morgens, als ich bereits am Fenster stand, das Eis von der einen Scheibe thaute und gespannten Auges auf Alles lauschte, was draußen sich bewegte. Es mochte 10 Uhr sein, als Graf Paul von der Jagd nach Hause kam, den Kanzen vor der Thür abwarf und den Lauf der Flinte zu Boden senkend, in seine Baracke ging.

Um dieselbe Zeit, wie Tags vorher, stand ich vor ihm. Er lag halb angekleidet auf dem Lager und starrte bewegungslos nach der Decke hinauf. Auf dem Tische stand sein Essen unberührt, im Ofen war kein Feuer; neben ihm stand eine Flinte. Ich kniete am Bette nieder, nahm seine Hand, rief ihn beim Namen — seine Lippen zuckten, seine Augen bewegten sich nicht.

Paul, die Welt steht Dir wieder offen... hier sieh, des Kaisers Pardon!

Seine Lippen zuckten aufs Neue, er riß die Augen weit auf und schloß sie wieder, um die letzte Thräne zwischen den Wimpern zu zerdrücken, und sagte: Zu spät!

Da fiel mir die Tafel zu Häupten seines Bettes in's Auge; ich stand hastig auf. Er riß die Hand aus der meinigen und schloß die Augen wieder. Die Tafel war in drei Felder getheilt. Auf dem ersten stand der Monat Januar mit Wochen und Tagen, auf dem zweiten der Februar, auf dem

dritten der März bis zum 8.; von hier bis zum 21., dessen Zahl mit Buchstaben geschrieben war, stand nichts; mit diesem Tage aber war die Aufzeichnung zu Ende.

Deine Mutter und Amalie haben Dir die Beweise ihrer unwandelbaren Liebe geschickt; auch Fürst hat seine Anhänglichkeit mit einem Briefe für Dich besiegelt... Können wir unsere Reise nicht bald beginnen... Morgen vielleicht?...

Statt der Antwort stand er auf und schrieb auf die Tafel: „Den 9. März.“ Dann legte er sich nieder, drehte mir den Rücken zu und gab mir zu verstehen, daß er allein zu sein wünsche. Ich legte die Briefe, die ich mitgebracht, auf den Tisch, zündete Feuer im Ofen an und zog mich mit schwerem Herzen zurück.

Der Gouverneur ging in gespannter Erwartung vor der Thüre auf und ab; ich erzählte ihm, was ich erlebt; er schüttelte den Kopf.

Nachts um 2 Uhr sah ich Paul aus der Thüre treten; er ging wie im Traume. Der Gouverneur hatte auf meine Bitte einem Soldaten Weisung ertheilt, auf ihn zu achten, ohne daß er es merkte. Erst nach 2 Uhr Nachmittags kehrte er zurück, erschöpft und ohne Will. Ohne Weiteres hatte er sich aufs Bett geworfen; denn als ich eintrat, lag er mit geschlossenen Augen auf dem Lager, das Gesicht dem Ofen zugekehrt. Die Briefe und Schleife, welche ich mitgebracht, lagen noch unangerührt auf dem Tische. Um 9 Ube Abends schlug er die Augen auf, nahm die Tafel, schrieb darauf das Datum — „Den 10.“ — und gab mir einen Wink, daß ich

